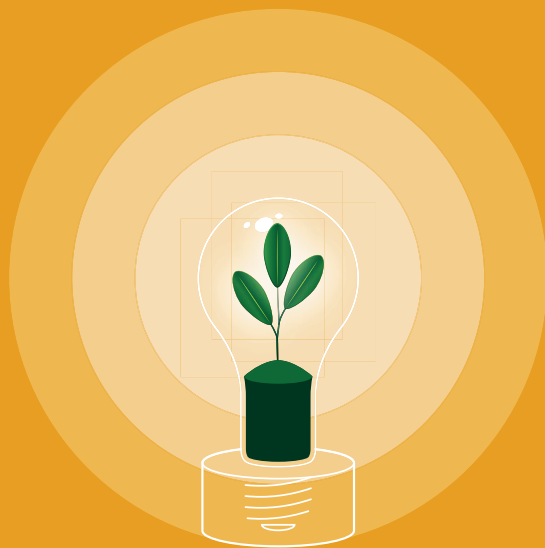


SUSTAINABILITY AWARD

2018

Die eingereichten
Projekte



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und Tourismus

Der Sustainability Award

Hintergrund

Der Österreichische Sustainability Award ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und wurde 2007 ins Leben gerufen, um Bewusstsein für Nachhaltigkeitsprozesse an österreichischen Hochschulen zu schaffen bzw. zu steigern. Die österreichweite Verleihung des Sustainability Award findet seit 2008 alle zwei Jahre statt und holt Pionierprojekte der Nachhaltigkeit vor den Vorhang. In Österreich bestand die Innovation darin, eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung mit internen Lernprozessen zu verbinden. Der Sustainability Award bietet die Möglichkeit, verschiedene (und davor unzusammenhängende) Nachhaltigkeitsinitiativen an unterschiedlichen Hochschulen miteinander zu verbinden. Der Award wird vom FORUM Umweltbildung, einer wichtigen Anlaufstelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Österreich, organisatorisch betreut.

Charakteristika

Der Österreichische Sustainability Award weist einen ganzheitlichen Organisationsentwicklungsansatz auf. Dementsprechend wendet er sich an die Zielgruppen von Studierenden, Lehrenden, ForscherInnen, administrativem Personal und regionalen EntscheidungsträgerInnen. Nachhaltigkeit auf universitärer Ebene wird als partizipativer und reflexiver Lernprozess verstanden, der auf verschiedene gleichwertige Arten und Weisen erfolgen kann. Der Award zeichnet nicht so sehr einzelne und für sich allein stehende Projekte

aus, sondern langfristige Prozesse und Verbesserungen, die interne Lernprozesse auf gesamtuniversitärer Ebene widerspiegeln und zwar in acht verschiedenen universitären Handlungsfeldern. In jedem dieser Handlungsfelder wird ein Sustainability Award sowie ein 2. und 3. Platz vergeben. Die acht Handlungsfelder sind:

1. Lehre und Curricula,
2. Forschung,
3. Strukturelle Verankerung,
4. Studentische Initiativen,
5. Verwaltung und Management,
6. Kommunikation und Entscheidungsfindung,
7. Regionale Kooperation,
8. Internationale Kooperation.

Für jede dieser Kategorien wurde eine Reihe von Leitfragen entwickelt, die den EinreicherInnen helfen, ihre eigenen Initiativen den Kategorien zuzuordnen. In jedem Fall sollte ein eingereichtes Projekt partizipativ und innovativ sein. Eine interdisziplinäre Jury aus NachhaltigkeitsexpertInnen aus Wissenschaft und Forschung, Kultur und Medien sucht die GewinnerInnen in den acht Kategorien aus. Bis jetzt wurde der Award fünf Mal jeweils im Frühjahr vergeben und zwar 2008, 2010, 2012, 2014 und 2016. Die aktuelle Auszeichnungszereemonie findet im Juni 2018 statt.

SUSTAINABILITY AWARD 2018

Rückblick und Ausblick

Bis 2007 waren Nachhaltigkeitsinitiativen an österreichischen Hochschulen voneinander isoliert und bekamen nicht immer die angemessene Aufmerksamkeit. Beim erstmals vergebenen Sustainability Award 2008 wurden die PreisträgerInnen aus 43 Projekten von 13 verschiedenen Hochschulinstitutionen ausgewählt. Zwei Jahre später blieb die Anzahl mit 45 Projekten aus 17 Hochschulinstitutionen nahezu konstant. Dank der steigenden Bekanntheit des Sustainability Award und Öffentlichkeitskampagnen – unter anderem mit der Erstellung eines Imagefilms – wurde die Anzahl der eingereichten Projekte seit 2012 auf rund 80 Initiativen deutlich gesteigert. Im Laufe der Jahre reichten zunehmend mehr verschiedene Hochschulen ein, u.a. mehrere Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen. Ein weiteres Charakteristikum ist die steigende Anzahl hochschulübergreifender Einreichungen. Der Sustainability Award ist mittlerweile auch über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt und es soll bald eine ähnliche Auszeichnung in Deutschland geben. Der zweijährige Rhythmus soll beibehalten werden und dementsprechend soll im Frühjahr 2020 die nächste Auszeichnungsveranstaltung stattfinden. Die Beispiele auf den folgenden Seiten zeigen, dass Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema an vielen österreichischen Hochschulen geworden ist und sehr unterschiedlich umgesetzt werden kann. Für mehr Informationen, besuchen Sie bitte unsere Homepage:

www.nachhaltige-uni.at





Foto: Paul Graber

Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus
Elisabeth Köstinger

 Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus

■ Die Erhaltung einer sauberen und nachhaltigen Umwelt ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, die zugleich viele Chancen bringt: Durch Klimaschutz und die Umstellung unseres Energiesystems auf erneuerbare Energien gehen wir einen großen Schritt in Richtung Energieautarkie und sorgen gleichzeitig für nachhaltiges Wirtschaftswachstum durch green jobs. Nachhaltigkeit fokussiert jedoch nicht ausschließlich auf Umwelt und Wirtschaft, sondern berücksichtigt auch sozio-kulturelle Aspekte wie Gleichstellung der Geschlechter, Armutsbekämpfung, Friedensförderung und Integration. Für all diese Bereiche braucht es hochqualifizierte Fachkräfte, die in der Lage sind, die komplexen Herausforderungen einer zukunftsfähigen Entwicklung zu verstehen und zu deren Bewältigung beizutragen. Dafür nötig sind Kooperationen und Netzwerke von Hochschulen mit verschiedenen Akteuren und Interessensgruppen in Städten, Gemeinden und Regionen, auf nationaler und internationaler Ebene. Die Einreichungen für den diesjährigen „Sustainability Award“ zeigen deutlich, dass Universitäten und Hochschulen im Sinn interdisziplinärer Forschung bei der Ideenfindung und Umsetzung nicht nur eingebunden werden, sondern Vorreiterrollen übernehmen. Einerseits fungieren sie als Impulsgeber zur Lösung praktischer Probleme, andererseits als Plattformen zur Verbreitung von Wissen und Fertigkeiten beginnend bei der schulischen über die außerschulische Bildungsarbeit hin zu klassischer universitärer Lehre bis hin zu „citizen science“, dem Einbeziehen von Laien in Wissenschaft und Forschung. Darüber hinaus verbinden Universitäten und Hochschulen unterschiedliche Bevölkerungsgruppen miteinander und sind damit wertvolle Begegnungsorte und Knotenpunkte für gesellschaftliche Integration.

Was ist das Besondere an dem Sustainability Award? Diese Auszeichnung für Nachhaltigkeit für österreichische Hochschulen wurde 2008 zum ersten Mal vergeben. In den zehn Jahren des Bestehens hat sich die Zahl der Einreichungen nahezu verdoppelt. Bemerkenswert ist, dass sich immer mehr verschiedene akademische Einrichtungen bewerben, nicht nur Universitäten sondern auch verschiedene Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen. Dies zeugt auch vom enormen Entwicklungspotenzial und den kreativen Kräften dieser Bildungseinrichtungen. Positiv erwähnen will ich auch die vielen hochschulübergreifenden Projekte, in diesem Jahr waren es zwölf. Sie zeugen von einem zunehmenden Wissens- und Erfahrungsaustausch nicht nur innerhalb der Hochschulen, sondern auch zwischen ihnen. Ich danke den Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen für ihr Engagement im Zeichen der Nachhaltigkeit! Gleichzeitig bitte ich sie nachdrücklich, auch in Zukunft ihre wichtigen Beiträge zur Lösung der großen Herausforderungen unserer Zeit zu leisten. Gemeinsam mit den anderen Ministerien werden wir im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus auch weiterhin versuchen, die dafür notwendigen politischen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Ihre Elisabeth Köstinger

Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus

SUSTAINABILITY AWARD 2018



Foto: Martin Lusser

Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann

 Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung

■ „Eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen, ist die übergeordnete Herausforderung des 21. Jahrhunderts“, konstatierte der Präsident der UN-Generalversammlung 2013. Mit der Resolution der Generalversammlung vom 25. September 2015 zur „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ wird diese Forderung nach einer nachhaltigen Entwicklung festgeschrieben. Sie impliziert, dass alle Menschen ihr Potential in Würde und Gleichheit und in einer gesunden Umwelt voll entfalten können. Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen ist ein Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand. Im Bewusstsein der grundlegenden Bedeutung der Würde des Menschen erfolgte das Bekenntnis zur gemeinsamen Verpflichtung, alle Ziele und Zielvorgaben für alle Nationen und Völker und für alle Teile der Gesellschaft zu erfüllen. Die damit verbundenen globalen und lokalen Nachhaltigkeitsherausforderungen sind gekennzeichnet von wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen gesellschaftlichen, ökonomischen, ökologischen und kulturellen Trends, die zu einer dynamischen und gegenseitigen Verstärkung führen und sich damit einer schnellen oder einfachen Lösung entziehen. Eine erfolgreiche Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung kann daher Nachhaltigkeitsherausforderungen nicht einzeln bearbeiten, sondern berücksichtigt die Komplexität, ihre potenzielle gegenseitige Verstärkung, ihre jeweiligen geographischen und zeitlichen Kontexte, kulturelle Unterschiede sowie inhärente Konflikte von Zielen und Interessen. Deshalb sind Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung und ihre Methoden flexibel und angepasst an den Charakter und den Kontext von spezifischen Aufgaben und Dilemmata der Nachhaltigkeit, jeweils unter Berücksichtigung wechselseitiger Abhängigkeiten und

Komplexität. Österreichs Hochschulen haben schon früh diese Herausforderungen erkannt und sich in verschiedenen Bereichen der Auseinandersetzung mit dieser diffizilen Thematik gestellt. Als Bildungsstätten der zukünftigen Entscheidungstragenden und als Zentren wegweisender Forschung nehmen die Hochschulen in der Gesellschaft eine Vorbildfunktion bei der Erprobung und Verwirklichung innovativer Prozesse ein. Nun werden bereits zum sechsten Mal seit 2008 nachhaltige Pionierleistungen im tertiären Bildungsbereich mit dem international beachteten Sustainability Award für Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen ausgezeichnet und bieten anderen Einrichtungen wertvolle Anregungen und Impulse. Die eingereichten Projekte sind durchwegs hervorragend durchdachte, preiswürdige Arbeiten, die wertvolle Inspirationen bieten und zur Verwirklichung eigener Ideen ermutigen! – Ich danke allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr verantwortungsbewusstes Handeln und lade Sie alle ein, sich weiterhin mit Konsequenz, Kreativität und Engagement der „übergeordneten Herausforderung des 21. Jahrhunderts“ – dem Erreichen einer nachhaltigen Entwicklung – zu widmen!

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung



URKUNDE

Für
„SolPol – Solarenergietechnologien auf Basis von
Polymerwerkstoffen“
zeichnen wir die

Johannes Kepler Universität Linz, Kunst Universität
Linz – Universität für künstlerische und industrielle
Gestaltung, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

mit dem 1. Platz im Handlungsfeld
„Regionale Kooperation“
aus.

Wien, 7. Juni 2018

Elisabeth Köstinger
Bundesministerin für Nachhaltigkeit
und Tourismus

Bundesministerium
Nachhaltigkeit und Tourismus

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
Bundesminister für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft und Forschung



SolPol – Solarenergietechnologien auf Basis von Polymerwerkstoffen hochschulübergreifend



Bild: Sunlumo Technology GmbH

Hochschulen

- **Hochschulübergreifend**
(Johannes Kepler Universität Linz, Kunst Universität Linz – Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck)

Verantwortliche Einrichtung

- **Universität Linz – Institute of Polymeric Materials and Testing**

Handlungsfelder

- **Forschung**
- **Regionale Kooperation**
- **Internationale Kooperation**

Ansprechperson

- **o.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. mont. Reinhold W. Lang**
Mail: reinhold.lang@jku.at
Web: www.jku.at/ipmt/

■ SolPol („Polymerwerkstoffe für die Solartechnik“) ist die weltweit größte vorwettbewerbliche Forschungsinitiative zum Thema Kunststoffinnovationen für die Solartechnik. Durch die Einbeziehung der Kompetenz von führenden österreichischen Polymer- und Solar-Forschungseinrichtungen und die Expertise von führenden österreichischen Kunststoff- und Solarthermie-Unternehmen wurde ein weltweit einzigartiges Potential für die Entwicklung von neuen, kunststoff-basierenden thermischen Kollektorsystemen und PV-Modulen geschaffen. Die SolPol Forschungsinitiative läuft seit 2010 und betreibt Forschung auf dem Gebiet solarthermischer Systeme und der Photovoltaik. Sie wird vom JKU Institute of Polymeric Materials and Testing geleitet und koordiniert. Gemeinsam mit 28 Konsortialpartnern (19 Unternehmenspartner, 9 wissenschaftliche Partner) beläuft sich das vom Klima- und Energiefonds im Rahmen seiner Energieforschungsprogramme geförderte Sol-

Pol-Forschungsbudget auf ca. 14 Mio. Euro. Übergeordnete Gesamtzielsetzung von SolPol ist, die Position österreichischer Solar- und Kunststoffunternehmen in den global wachsenden Solartechnologie-Märkten durch polymerbasierende innovative Neuentwicklungen zu stärken und auszubauen. Gleichzeitig soll damit ein wesentlicher Beitrag zur Verbreitung erneuerbarer Energietechnologien und zur Reduktion von Treibhausgasemissionen geleistet werden. Die Ergebnisse von „SolPol“ können sich sehen lassen: Beispielsweise werden die Hochtemperatur-Kunststoffdichtungsbahnen der AGRU Kunststofftechnik GmbH nicht nur für großvolumige solarthermische Speicher in Kombination mit Nah- und Fernwärmenetzen eingesetzt, sondern auch in der Geothermie, im Bergbau und dergleichen. Auch die neuartigen High-Performance Kunststoffe der Borealis AG werden neben der Anwendung in Kunststoff-Kollektorsystemen mittlerweile auch in der Fahrzeugtechnik und im Anlagenbau verwendet. Die verbesserten Kunststofflaminare und Folienverbunde der Lenzing Plastics GmbH & Co KG, ebenfalls für PV und solarthermische Anwendungen, eignen sich auch für den Einsatz in Wärmedämmsystemen, als Fassadenelemente und als Baufolien. Der Eine-Welt-Solkollektor von der Fa. Sunlumo GmbH ist ein weiteres Beispiel der vielen Innovationen aus diesem Projekt. Der Kollektor ist zur Gänze aus Kunststoff, und dient zur Brauchwasser Erwärmung und Heizungsunterstützung und lässt sich mit dem weltweit gängigen Speichersystem verbinden. Durch das einfache Plug & Play System ist es leicht ohne Fachwissen zu installieren und auch an die Nachnut-

SUSTAINABILITY AWARD 2018

zung wurde gedacht: Es lassen sich alle Komponenten und Schichten am Ende des Produktlebenszyklus sortenrein voneinander trennen und der Wiederverwertung zuführen. Zudem hat die SolPol Forschung zu einem beachtlichen wissenschaftlichen Output geführt: Akademische Arbeiten: 7 Dissertationen, 12 Masterarbeiten, 13 Bachelorarbeiten
Publikationen: 37 referierte Publikationen und über 100 Vorträge bei internationalen Tagungen und Konferenzen.
Umweltauswirkungen:
Solarthermie: Kunststoffkollektorsysteme zeichnen sich gegenüber herkömmlichen Kollektorsystemen durch deutlich bessere Ökobilanzen (LCA/EcoFoot-Print-Werte) aus. In einer Betrachtung von Lower und Upper Bound Szenarien können im Vergleich zum jetzigen Status Quo in Österreich im Niedertemperatur-Wärmesektor bis zum Jahr 2050 etwa 70-84% an CO₂-Emissionen eingespart werden (entspricht ca. 12-15 Mt p.a.). Etwas geringere Einsparpotenziale, aber dennoch in der gleichen Größenordnung, ergeben sich für Europa (EU27).
Photovoltaik: Die energetischen Amortisationszeiten in der Photovoltaik liegen mit den entwickelten Einkapselungsmaterialien und neuen Solarzellen und Modulfertigungstechniken mittlerweile bei etwa 1,5-2 Jahren. Bei einer garantierten Servicelaufzeit von 20 Jahren lassen sich damit auch hier im Vergleich zu fossilen Kraftwerken Einsparereffekte bei CO₂-Emissionen von zumindest 80% ableiten.

- **Zielgruppen**
 - Unternehmen (Kunststoff- und Solarwirtschaft)
 - Forschungseinrichtungen (Kunststoff- und Solarforschung)
 - Forschungsfördereinrichtungen
 - Interessierte Öffentlichkeit
- **Start und Dauer**

Die SolPol Forschungsinitiative läuft seit 2010 und dauert bis Oktober 2018.
- **Budget und Förderungen**

Alle SolPol-Projekte werden vom Klima- und Energiefonds Österreich gefördert, wobei die derzeitige Förderhöhe bei € 10 Mio. liegt. Die Budgethöhe beläuft sich insgesamt auf etwa € 14 Millionen.
- **Partnerorganisationen**

19 Unternehmenspartner:

 - AGRU Kunststofftechnik GmbH
 - ALANOD GmbH & Co. KG
 - APC Advanced Polymer Compounds
 - Borealis AG
 - Calus GmbH
 - Easol e.U
 - Engel Austria GmbH
 - Gabriel-Chemie Gesellschaft m.b.H
 - GREENoneTEC Solarindustrie GmbH
 - Greiner Technology & Innovation GmbH
 - KE KELIT Kunststoffwerk Gesellschaft m.b.H
 - KIOTO Photovoltaics GmbH

- Lenzing Plastics GmbH & Co KG
- PerkinElmer Vertriebs GmbH
- Schöfer GmbH
- SENOPLAST KLEPSCH & Co GmbH
- Sunlumo Technology GmbH
- Sun Master Energiesysteme GmbH
- Sunplugged GmbH

10 wissenschaftliche Partner:

- AEE INTEC – Arbeitsgruppe Erneuerbare Energie, Institut für Nachhaltige Technologien
- AIT – Austrian Institute of Technology
- Institut für Chemische Technologie Organischer Stoffe, Johannes Kepler Universität Linz
- Institut für Analytische Chemie, JKU Linz
- Institut für Chemie der Polymere, JKU Linz
- Institute of Polymer Injection Moulding and Process Automation, JKU Linz
- Institute für Polymeric Materials and Testing, JKU Linz
- Institut für Raum und Design, Kunst Universität Linz
- Lehrstuhl für Energieeffiziente Gebäude und Erneuerbare Energie, Universität Innsbruck Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung



Mag. Gabriele Eschig
Generalsekretärin,
Österreichische UNESCO-Kommission

■ Transformative Bildung – wie auch in der globalen Agenda 2030 formuliert – bedeutet nicht nur Lehren und Lernen nachhaltiger zu machen, sondern auch Werte und Strukturen der gesamten Bildungsinstitution zu verändern. Der Sustainability Award macht solche umfassenden Initiativen an Hochschulen sichtbar.



Dr. Franz Fischler
Europäisches Forum Alpbach

■ Es ist erfreulich, dass die heimischen Universitäten und Hochschulen ein so großes Nachhaltigkeitsengagement zeigen und zudem ernst machen mit verstärkter Interdisziplinarität und Vernetzung. Ich freue mich auch darüber, dass der Wissenschaftssektor seine Rolle in der modernen Gesellschaft als „3rd mission“ erfolgreich umsetzt. Umso wichtiger ist es, Leuchttürme zu identifizieren und ihnen zu einer großen Publizität zu verhelfen.



Mag. Bettina Leidl
Direktorin,
Kunst Haus Wien

■ Der Sustainability Award ist deshalb so wichtig, da er sehr eindrücklich eine Sensibilisierung für die global fortschreitende Zerstörung der Umwelt und die daraus resultierenden Auswirkungen auf Vegetation, Klima und das sich verändernde Ökosystem schafft. Themen, die unabhängig vom Ort des Geschehens, die gesamte Menschheit betreffen.



Prof. Dr. Gerd Michelsen
Leuphana Universität Lüneburg, Deutschland; UNESCO Chair in Higher Education for Sustainable Development

■ Der Sustainability Award ist ein großer Anreiz für Hochschulen, sich aktiv am gesellschaftlichen Prozess der nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen und sich selbst in Richtung Nachhaltigkeit auf den Weg zu machen. Die österreichischen Hochschulen haben diese Herausforderung angenommen und zeigen mit ihren konkreten Initiativen, wie Nachhaltigkeit in ihren Institutionen mit Leben gefüllt werden kann.

SUSTAINABILITY AWARD 2018



Dr. Klaus Taschwer
Wissenschaftsredakteur
bei Der Standard

■ In Zeiten, in denen die Hochschulen mit geringen Budgets auskommen müssen, freut es umso mehr, wenn sie in Sachen Nachhaltigkeit mit guten, ja exzellenten Beispielen vorangehen. Nicht zuletzt dadurch werden sie ihrer Rolle als Vordenk- und Vorbildinstitutionen für die Gesellschaft gerecht.



Dr. Gabriele Zuna-Kratky
Direktorin des Technischen Museums
Wien

■ Die Gestaltung unseres Lebensraums sollte sich vorrangig an innovativen und nachhaltigen Konzepten orientieren. Für die erforderliche Bewusstseinsbildung sind nicht zuletzt Hochschulen und Kulturinstitutionen wichtig. Der Sustainability Award ist ein wichtiger Beitrag für ein Umdenken in Richtung Nachhaltigkeit.

Die neue Trophäe



Foto: Adrian Anatol Stelzhammer

Nachdem fünfmal der Sustainability Award vergeben wurde und auch das UN-Weltaktionsprogramm zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung naht, wurde eine neue Trophäe in Auftrag gegeben, die den Entwicklungen an den österreichischen Hochschulen in den letzten zehn Jahren entsprechen soll. Studierende der Universität für angewandte Kunst Wien wurden eingeladen, über eine zeitgemäße Interpretation der Ideen Nachhaltiger Entwicklung in Form einer kleinen Skulptur nachzudenken. Eine Jury bestehend aus Rektor Dr. Gerald Bast, Professorin Valie Export, Dr. Evi Frei (BMBWF), Dr. Peter Iwaniewicz (BMNT) und Mag. Bettina Leidl (Kunst Haus Wien) wählte aus 18 Einreichungen den Entwurf von Adrian Anatol Stelzhammer, eines Studierenden der Klasse von Prof. Diez, Industrial Design 1. Eine konventionelle elektrische Glühlampe wurde im Rahmen von Upcycling zu einem Flaschengarten, in dem auf etwas Substrat eine Pflanze wächst. Montiert ist die Glühlampe in einen Sockel aus Acrylglas, in der der Titel und die Jahreszahl des Sustainability Awards eingraviert werden. Stelzhammer schreibt über seinen Entwurf: „Für die dauerhafte Existenz eines Ökosystems ist Nachhaltigkeit essenziell. Die Pflanze ist Teil eines Kreislaufs, ohne den sie nicht leben kann. Durch das in Szene setzen dieser Prozesse lässt einen der Flaschengarten über die Kreisläufe, die uns umgeben, reflektieren.“ Diese neuen Trophäen sollen an den Orten, wo sie ausgestellt werden, Aufmerksamkeit erregen und durch ihre spezielle Materialwahl und Verarbeitung zum Nachdenken über Nachhaltigkeit anregen.